

Kath. Kirchengemeinde
St. Heinrich Reken

Lokaler Pastoralplan

PFARRBEZIRKE

St. Antonius • St. Elisabeth • St. Heinrich • St. Marien

*„Ich bin gekommen,
damit sie das Leben haben
und es in Fülle haben.“*

(Joh 10,10)

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
WOZU DIENT EIN PASTORALPLAN?	4
WAS BEDEUTET DIES FÜR DIE ENTWICKLUNG UNSERES LOKALEN PASTORALPLANES?	4
WIE IST UNSER PASTORALPLAN AUFGEBAUT?	5
LEBEN IN FÜLLE	6
SITUATIONSSKIZZE	7
STATISTISCHE DATEN	7
WELCHE MENSCHEN LEBEN IN REKEN?	7
ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE DER GEMEINDEBEFRAGUNG	8
LEITBILD	10
WER WIR SIND	10
WIE WIR UNS VERSTEHEN	10
WO WIR HINWOLLEN	10
MIT WEM WIR KOOPERIEREN	10
WIE WIR UNSERE ZIELE ERREICHEN KÖNNEN	10
ORGANIGRAMM	11
WIR GEBEN DER KIRCHE EIN GESICHT	11
WIR BRINGEN MENSCHEN MIT GOTT IN BERÜHRUNG	12
WIR SIND DEN MENSCHEN NAHE	12
UNSERE EINRICHTUNGEN	13
GEBÄUDE- UND IMMOBILIENKONZEPT	13
ZIELE	15
LEITZIELE	15
<i>AUFSUCHEN UND FÖRDERN DER CHARISMEN</i>	<i>15</i>
<i>EINLADUNG ZUM GLAUBEN</i>	<i>15</i>
<i>VERBINDUNG VON LITURGIE UND LEBEN</i>	<i>15</i>
<i>DIENENDE KIRCHE</i>	<i>15</i>
MAßNAHMEN ZUR UMSETZUNG	16
<i>EHRENAMT</i>	<i>16</i>
<i>SAKRAMENTENVORBEREITUNG</i>	<i>16</i>
<i>GOTTESBEZIEHUNG</i>	<i>16</i>
<i>GEMEINSCHAFT</i>	<i>16</i>
MÖGLICHKEIT DER SELBSTKONTROLLE	18
SCHLUSSWORT	18
DANK	19

Vorwort

Unsere Welt ist einem stetigen Wandel unterworfen. Nichts bleibt wie es ist. Besonders in unseren Kirchen wird es immer leerer um uns. Viele – gerade junge Menschen – sind auf der Suche nach Sinn in ihrem Leben und finden vielfältige Angebote außerhalb unserer traditionellen, territorialen Pfarrei.

In der Kirchengemeinde St. Heinrich in Reken stellen wir uns daher immer wieder neu die Frage, wie unsere Pastoral in allen Ortsteilen zukunftsfähig ausgerichtet werden kann.

Der Prozess der Pastoralplanung im Bistum Münster systematisiert dies und nimmt uns als Pfarrei verbindlich in die Pflicht. Dabei gilt es zunächst, das Grundanliegen, die Bildung einer lebendigen, missionarischen Kirche vor Ort, in vier Optionen zu entfalten:

1. die Option für das Aufsuchen und Fördern der Charismen aller
2. die Option für die Einladung zum Glauben
3. die Option für die Verbindung von Liturgie und Leben
4. die Option für eine dienende Kirche

Vertreter des Pfarreirates zeigen die Bereitschaft, sich auf die Fragen einzulassen. Sind wir bereit, unsere Seelsorge so zu verändern, dass wir als Kirche vor Ort dazu beitragen, dass **Leben in Fülle** gelingen kann?






Wozu dient ein Pastoralplan?

Bei der Erstellung des Pastoralplanes haben wir uns die vom Bistum Münster vorgegebenen drei Fragen gestellt:

1. Welche gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen in Reken sind so wichtig, dass sie für die Frage der zukünftigen Pastoral in unserer Gemeinde St. Heinrich bedeutsam sind? Der Pastoralplan für das Bistum erinnert vor diesem Hintergrund an Folgendes: „Die Lebenswirklichkeit ist der Anknüpfungspunkt für jede Pastoral.“ (*Pastoralplan für das Bistum Münster, Seite 12*)
2. Wie können wir diese Lebenswirklichkeit im Lichte des Evangeliums deuten und verstehen? Das Evangelium kann uns heute bei der Frage Orientierung geben, wie wir uns an Christus ausrichten können.
3. Was können wir tun? Es geht darum, abzuwägen, welche Konsequenzen sich ergeben, wenn wir die Lebenswirklichkeit nüchtern und differenziert betrachten und hieraus konkrete Rückschlüsse ziehen, Maßnahmen ableiten bzw. Projekte initiieren.

Was bedeutet dies für die Entwicklung unseres lokalen Pastoralplanes?

Die Satzung der Pfarreiräte sieht vor, dass alle Pfarreien im Bistum Münster einen lokalen Pastoralplan entwickeln. Die Entwicklung eines lokalen Pastoralplans soll dazu beitragen, die folgenden Fragen für uns als Pfarrei zu beantworten:

-  Was ist unsere Sendung als Kirche in Reken?
-  Wie können wir als Pfarrei dazu beitragen, dass **Leben in Fülle** gelingen kann und Menschen miteinander und mit Gott in Beziehung treten können?
-  Welche Ressourcen und Begabungen (Charismen) stehen uns zur Verfügung?
-  Auf welche Ziele und Schwerpunkte verständigen wir uns?
-  Wie bringen wir dies in eine lebendige Beziehung mit dem Evangelium?

Mit diesen Fragen hat sich eine Steuerungsgruppe aus Mitgliedern des Seelsorgeteams, des Pfarrrates und weiteren Ehrenamtlichen beschäftigt und in einem weiteren Schritt Schwerpunkte für eine zeitgemäße bzw. zukunftsfähige Pastoral erarbeitet.

Wie ist unser Pastoralplan aufgebaut?

Unser Pastoralplan folgt der Methode „Sehen-Urteilen-Handeln“.

Wir nehmen das Leben aller Menschen in St. Antonius, St. Elisabeth, St. Heinrich und St. Marien mit all seinen Facetten als Ausgangspunkt für unsere Pastoral.

Sehen

Wir beschreiben die vorhandenen Ressourcen und Begabungen.

Urteilen

Wir treffen Aussagen zu den Grundanliegen einer missionarischen Kirche. Dabei haben wir festgestellt, dass wir in einigen Bereichen gut aufgestellt sind, es in anderen Bereichen Handlungsbedarf gibt bzw. Veränderungen unumgänglich sind.

Handeln

Wir wollen die Teilhabe möglichst Vieler an einem **Leben in Fülle** ermöglichen und einüben.

Konkrete Schritte zur Umsetzung der Ziele werden beschrieben. In unserem Leitbild halten wir Visionen fest, die sich aus dem Sehen und Urteilen ergeben haben.

Kooperationspartner werden in einem Organigramm dargestellt. Die Vernetzung mit ihnen soll noch weiter intensiviert werden.

Bei unseren weiteren Überlegungen wollen wir die besondere Situation in Reken als Flächengemeinde (ca. 15 km x 15 km) mit der Folge eines höheren Aufwandes für die kirchlichen Gebäude, die Pfarrheime und für das Personal bei Entfernungen von durchschnittlich 5 km zwischen den einzelnen Ortsteilen im Blick haben.



Leben in Fülle

Alle Mitglieder der Pfarrei leben in unserer Kirchengemeinde St. Heinrich ihren eigenen Anteil an der Sendung der Kirche. Wir sehen uns herausgefordert, diese Sendung in unserem pastoralen Handeln zu verwirklichen. Dabei ist das Jesus-Wort für uns Verheißung und Auftrag zugleich:

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

In unserer Kirchengemeinde gibt es ein sehr großes ehrenamtliches Engagement – im Großen wie im Kleinen. Viele Menschen bringen sich ein, gestalten den Lebensraum Reken und setzen sich für eine bessere Welt ein.

Die Frage, warum sie das tun, beantworten viele sehr unterschiedlich: Weil die Freundinnen und Freunde da sind, weil man eben eine Aufgabe übernommen hat, weil es Spaß macht, weil es sich besser anfühlt, etwas anzupacken als nur zu finden, dass es mal nötig wäre, dass sich etwas ändert.

Eine weitere Motivation hinter den kleineren und größeren Aktionen und dem Engagement steckt darin, dass wir den Auftrag Jesu annehmen, seine Botschaft weitertragen und in seinem Sinne handeln. Wir tun das nicht für uns, sondern eben auch aus dem Glauben an Jesus. Der Glaube trägt das Engagement, und im gemeinsamen Einsatz wie im gemeinsamen Feiern wird etwas von Gott spürbar.

Situationskizze

Im Vorfeld unserer Arbeiten zur Erstellung des Pastoralplanes wurde im Jahre 2015 eine Gemeindebefragung durchgeführt.

Vor dem Hintergrund, dass die meisten Fragebögen nach den Gottesdiensten verteilt wurden und nur eine geringe Anzahl an Fragebögen aus den Auslagen der Kirchen bzw. Kindergärten entnommen oder online ausgefüllt wurden, zeigen die Antworten das Meinungsbild der Kirchenbesucher. Um ein umfassenderes Bild unserer Gemeinde zu bekommen, wurden darüber hinaus die statistischen Daten der Gemeinde Reken und der Sinus-Milieu-Studie¹ hinzugezogen.

Statistische Daten

Unsere Kirchengemeinde zählt zurzeit knapp 10.000 Katholiken und besteht seit der Fusion im Dezember 2006 aus 3 kleineren Pfarrbezirken St. Antonius, St. Elisabeth, St. Marien und einem größeren Pfarrbezirk St. Heinrich. Das Zusammenleben in Reken ist geprägt von gewachsenen Traditionen, von zahlreichen Vereinen und Nachbarschaften; aufgrund der Zuzüge in den letzten Jahren und der immer größer werdenden Mobilität nimmt die Anonymität zu. Die Gemeindemitglieder sind überwiegend katholisch (ca. 20 % evangelisch), Gläubige anderer Religionen gibt es in Reken nur in verschwindend geringer Zahl. Allerdings stieg in den letzten Jahren die Anzahl derer, die keiner Religion angehören.

Mit Blick auf die kirchlichen Daten in unserer Pfarrei lassen sich folgende Trends feststellen:

Die Zahl der Gottesdienstbesucher liegt zurzeit bei ca. 10 %, ist aber in den letzten Jahren rückläufig. Die Zahlen für Taufen, Erstkommunion, Firmung und kirchliche Trauungen sind - unter Berücksichtigung des demographischen Wandels - seit einigen Jahren durchweg stabil. Ca. 100 kirchliche Beerdigungen sind jährlich zu verzeichnen.

Welche Menschen leben in Reken?

Laut der Sinus-Milieu-Studie sind in der Kirchengemeinde St. Heinrich alle sozialen Schichten vertreten.

Die Traditionellen sind mit dem größten Anteil von 17,34 % vertreten und bilden zusammen mit den Hedonisten (13,52 %) und der Bürgerlichen Mitte (13,05 %) die am stärksten vertretenen Milieus. Insgesamt ist in allen Milieus ein Umdenken in Richtung Neuorientierung erkennbar.

Die Gruppe der Traditionellen stellt laut der Studie einen Großteil der regelmäßigen Gottesdienstbesucher. Ein großer Teil dieses Milieus ist ehrenamtlich in der Gremienarbeit bzw. in caritative Aufgaben eingebunden. In diesem Milieu finden sich vor allem langfristige Formen des Engagements mit hoher Verantwortlichkeit der Ehrenamtlichen. Hier sieht man sich in der Pflicht, Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Die Traditionellen betrachten die Kirche mit ihren Werten als Fundament und Lebensgrundlage.

Die Hedonisten sind zwar empfänglich für einzelne, besondere Angebote in der Kirche, lehnen aber grundsätzliche Verhaltenserwartungen der Kirche ab. Glaube und Religion spielen in ihrem Alltag eine eher untergeordnete Rolle. In dieser Gruppe ist die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement gering; ichbezogenes Nützlichkeitsdenken führen zu Gleichgültigkeit und Distanzierung gegenüber ehrenamtlichen Anforderungen.

Die Gruppe der Bürgerlichen Mitte betrachtet die Kirche als Selbstverständlichkeit: Sie bietet ihr Rückhalt und Orientierung. Für sie gehört Glaube, Religion und Kirche zusammen. Diese Gruppe

¹ Die Sinus-Milieus sind ein Gesellschafts- und Zielgruppenmodell, das Menschen nach ihren Lebensstilen und Werthaltungen gruppiert.

nimmt gerne die Begleitung der Kirche an wichtigen, individuellen Ereignissen in Anspruch. Dieser Personenkreis zeigt hinsichtlich des ehrenamtlichen Engagements nur begrenzt Eigeninitiative und bevorzugt punktuelle Projektarbeit. Aus diesem Kreis kommt auch Kritik an der „Unbeweglichkeit“ der röm.-kath. Kirche.

Eine weitere Gruppe bilden die konservativ-Etablierten mit 11,09 %. Diese Gruppe stellt ebenfalls regelmäßige Gottesdienstbesucher, hält die Modernisierung der Kirche aber dennoch für unerlässlich. In diesem Milieu spielen kirchliche kulturelle Angebote sowie theologische Bildungsarbeit eine große Rolle.

Darüber hinaus sind noch weitere Splittergruppen mit geringen Prozentzahlen vertreten.

Zusammenfassung der Ergebnisse der Gemeindebefragung

Insgesamt haben sich im Januar 2015 an der Gemeindebefragung 656 Personen beteiligt; jeder Zweite gab an, in einem kirchlichen Verband organisiert zu sein.

Mehr als 50 % der Befragten waren zwischen 46 und 75 Jahre alt; ca. 30 % der Beteiligten gaben an, zwischen 15 und 45 Jahre alt zu sein und knapp 20 % der Befragten waren über 75 Jahre alt.

Die beteiligten Personen waren in stärkerem Maße weiblichen Geschlechts: Ca. 2/3 der Antwortenden waren Frauen und 1/3 Männer.

Fast 70 % der Befragten kamen aus 2-4 Personen-Haushalten, 10 % wohnen in einem Single-Haushalt und weitere 20 % wohnen in 5-7 Personen-Haushalten.

Insgesamt ist eine durchweg positive Akzeptanz der Kirchengemeinde erkennbar; lediglich 6,5 % der Befragten gaben an, dass die Kirchengemeinde keine besondere Bedeutung für sie hat.

Als häufigste Kontaktstellen zur Kirche wurden die Gottesdienste und die Vorbereitungen auf die Sakramente genannt. Mehr als 1/3 der befragten Personen gab an, die musikalischen Angebote in unserer Kirchengemeinde (Orgel- oder Chorkonzerte) zu besuchen.

2/3 der Befragten besuchen regelmäßig Gottesdienste. Mehr als 70 % der Befragten besuchen zu familiären Anlässen bzw. zu Hochfesten unsere Gottesdienste. Bei 65 % der Befragten spielt die christliche Überzeugung eine wichtige Rolle; fast genauso viele wünschen sich neben dem Gemeinschaftsgefühl mit anderen eine Berührung mit Gott im Gebet.

Als weitere wünschenswerte Kriterien wurden gute Kirchenmusik, Abstand vom Alltag und Angebote für bestimmte Gruppen (Kinder, Jugendliche...) genannt.

Betrachtet man die Einschätzungen der Pfarrgemeindemitglieder hinsichtlich der Angebote innerhalb der Gemeinde, zeigt sich eine überwiegende Zufriedenheit.

Während die Vorbereitung auf die Taufe und auf die Erstkommunion relativ gut bewertet wurden, zeigt sich Handlungsbedarf im Bereich der Firmkatechese sowohl in Bezug auf die Inhalte als auch auf den zeitlichen Rahmen.

50% der Befragten bestätigten ein relativ gutes Miteinander zwischen den Pfarrbezirken. Allerdings sehen die Gemeindemitglieder noch Verbesserungspotenzial hinsichtlich der Vernetzung untereinander und für eine stärkere Zusammenarbeit.

Der überwiegende Teil der Gemeindemitglieder informiert sich über traditionelle Wege. Die Wochenmitteilung, der Pfarrbrief und nicht zuletzt auch die Tageszeitung sind wichtige Informationsquellen der Befragten. Lediglich 23 % der Befragten informieren sich über soziale Medien.

Als Hauptaufgabe der Seelsorgerinnen und Seelsorger wurde die Begleitung an den Lebenswendepunkten benannt (bei der Geburt: das Kind durch die Taufe unter den Segen Gottes stellen / beim Heranwachsen: durch die Firmung eine Bestärkung erfahren / bei der Ehe: durch die Hochzeit die

Zusage, dass Gott den gemeinsamen Weg begleitet / beim Tod eines lieben Menschen: die Hoffnung auf das ewige Leben bei Gott / ...).

Die Grundhaltung gegenüber der kath. Kirche ist bei allen Befragten geprägt von großem Vertrauen; das gilt auch für das Vertrauen gegenüber der Kirchengemeinde St. Heinrich. So fühlen sich 80 % der Befragten mit der Kirchengemeinde bzw. mit der kath. Kirche verbunden und sehen sich als Christen aus innerer Überzeugung, die sich kritisch mit Glaubensfragen auseinandersetzen. Nur ein geringer Anteil von 13 % der Befragten gab an, kaum Zugang zu religiösen Fragen zu haben.

Besonders positive Rückmeldungen gab es hinsichtlich der Frage nach dem ehrenamtlichen Engagement in der Kirche: 65 % der Befragten gaben an, dass sie sich eine ehrenamtliche Tätigkeit in der Kirchengemeinde vorstellen könnten.

Leitbild

Bereits im Jahre 2012 haben Vertreter des Pfarreirates ein Leitbild erarbeitet, in dem das Selbstverständnis dieses Gremiums dargestellt wurde. Außerdem wurden Grundsätze für die Arbeit des Pfarreirates formuliert.

Die grundlegenden Inhalte dieses Leitbildes dienen jetzt bei der Erstellung des Pastoralplanes als Orientierung bei der Festlegung von konkreten Zielen und Maßnahmen, die gemeinsam angepackt werden sollen.

Wer wir sind

Wir sind die fusionierte Pfarrei St. Heinrich in Reken mit den jetzigen Pfarrbezirken St. Heinrich, St. Antonius, St. Elisabeth und St. Marien. Unsere Gemeinde ist in dörflichen Strukturen verwurzelt, wobei sich die fünf Ortsteile sehr individuell entwickelt haben. Viele Gemeindemitglieder leisten – entsprechend ihren Fähigkeiten und Begabungen - auf ehrenamtlicher Basis Beiträge zum Gemeindeleben.

Wie wir uns verstehen

Als Gemeinde Christi sind wir eine Gemeinschaft, die den Glauben lebt, teilt, feiert, weitergibt und sich davon begeistern lässt. Wir bieten den Menschen verschiedene Möglichkeiten, mit Gott in Berührung zu kommen und in unserer Gemeinde eine geistliche und spirituelle Heimat zu finden. Die Verbindung von Evangelium, Leben und Alltag spielen dabei eine große Rolle.

Wo wir hinwollen

Wir wollen die Lebendigkeit unserer Gemeinde weiter ausbauen und ansteckend sein für die Menschen in der Pfarrei und in den Gemeinschaften. Wir wollen Räume schaffen für die Begegnung der Gemeindemitglieder untereinander und für die Begegnung mit Gott. Wir wollen offen sein für alle Menschen und ihre jeweiligen Lebenssituationen. Wir wollen Menschen auf differenzierte Weise für den Glauben begeistern. Wir wollen gemeinsam die Liturgie bei der Feier der Sakramente und insbesondere der Eucharistie erleben.

Mit wem wir kooperieren

Wir kooperieren mit allen, die dazu bereit sind und unsere Grundüberzeugung teilen, insbesondere mit der evangelischen Gemeinde, der politischen Gemeinde, den Schulen und öffentlichen Einrichtungen, Vereinen, Verbänden und Beratungsstellen.

Wie wir unsere Ziele erreichen können

Durch die Nähe zu den Menschen möchten wir in regelmäßigen Abständen die Situation in unserer Gemeinde erfassen, die vorhandenen Möglichkeiten wahrnehmen und nutzen. Durch die Hinwendung zu den Menschen möchten wir unsere Gemeindemitglieder Caritas und Nächstenliebe spüren lassen. Wir benennen verantwortliche Ansprechpartner und sorgen für die notwendigen Informationen. Bei Bedarf werden Bildungsangebote unterbreitet und Projekte durchgeführt.

Organigramm

Wir geben der Kirche ein Gesicht

Pfarrer
Thomas Hatwig

Pfarrbüro
Zentrales Pfarrbüro / 3 Filialbüros
Maria Ahlte
Ingrid Timmer
Maria Winkelmann

Seelsorgeteam
Pfarrer Thomas Hatwig
Pastor Harrison Markose
Diakon Heinz Wolf
Pastoralreferentin Elisabeth Stein
Pastoralreferentin Lena Glenz (50%)
Pastoralassistentin Barbara Kockmann

Pfarrereirat
Vorsitzende Irmgard Schürmann
Ausschüsse: Caritas
Ökumene
Familie
Liturgie
Öffentlichkeitsarbeit
Steuerungsgruppe Pastoralplan

Kirchenvorstand
Stellvertr. Vors. Bernhard Heltweg
Ausschüsse: Friedhof
Personal/Kindergarten
Bau
Landwirtschaft/Liegenschaft
Rechnungsprüfung
Seniorenheim

Kooperative Partner

- Gemeinde Reken
- Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken
- Schulen
- Mariannahiller Missionare
- Altenpflegeheim Maria Veen
- Seniorenwohnanlage St. Ludgerus
- Benediktushof Maria Veen
- Förderverein St. Antonius e.V.
- Förderverein St. Elisabeth e.V.
- Förderverein Waldkapelle e.V.
- Kapellenverein Hülsten e.V.
- Freundeskreis Behinderter und Nichtbehinderter
- Caritasverband für das Dekanat Borken e.V.
- Caritas Pflege und Gesundheit / Haus am Brunnenplatz
- Verein für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen (Haus Maria Veen)
- Kath. Bildungswerk Kreis Borken – Nebenstelle Reken
- CBF – Club Behinderter und ihrer Freunde e.V.
- ortsansässige Gruppen und Verbände









Wir bringen Menschen mit Gott in Berührung

Liturgie	Kinder	Jugend	Familie	Erwachsene	Senioren	Ökumene
Liturgie-Ausschuss	Sternsinger	Firmkatechese	Familien-ausschuss	Taufkatechese	4 Senioren-kreise	Ökumenekreis
4 Familien-messkreise	Familienzen-trum Kleeblatt mit 4 KiTa's	Kolping Jugend	Familienkreise	Haus-kommunion	Geburtstags-treff ab 80	
3 Liturgiekreise	Erstkommuni-onkatechese	Mörphy-Town	Ehevorberei-tung	Männer-Seelsorge		
Lektoren		KLJB		Neu-zugezogene		
Kommunion-helfer		Jugendgebets-abende		Trauernden-seelsorge		
Kinder- und Jugendchöre		Messdiener in allen 4 Pfarr-bezirken				
2 Kirchenchöre		Religiöse Ju-gendfreizeiten				
Andachts-gruppe		Besuchsdienst 18. Geb. St. E.				
Wallfahrten						

Wir sind den Menschen nahe

Caritas	Eine-Welt	Öffentlichkeit	Verbände	Freizeit
Caritasausschuss	Missionskreis	Öffentlichkeits-Ausschuss	St. Hubertus Schüt-zenbruderschaft	Theatermäuse
Päckchenaktion im Advent	Sternsinger	Wochen-mitteilungen	4 Kolpingfamilien	Ameland-Ferienlager
Caritas-Haussammlung	Freundeskreis Mariannahill	Publikandum	4 kfd - Gruppen	St. Elisabeth on Tour
Krankenhaus-besuchsdienste		Pfarrbriefteam	Josefsbruderschaft	Mörphy-Town
Ökumenische Klei-derstube		4 Büchereien		Kinderfreizeit
Flüchtlingshilfe „Menschen für Reken“		Homepage-Gruppe		
		Facebook-Seite		
		Familienmail		

Unsere Einrichtungen

-  5 Kirchen
-  4 Friedhöfe
-  3 Aussegnungshallen
-  4 Pfarrheime
-  Waldkapelle
-  Familienzentrum Kleeblatt mit 4 Kindertageseinrichtungen an 5 Standorten, die jeweils auf U3 Standard sind
-  3 katholische öffentliche Büchereien und eine ökumenische Bücherei im Pfarrbezirk St. Elisabeth
-  Seniorenwohnanlage St. Ludgerus

Gebäude- und Immobilienkonzept

Die Gemeinde Reken besteht aus 5 Ortsteilen. Die ehemals selbstständigen Kirchengemeinden fusionierten am 10.12.2006 und jeder Ortsteil hat aufgrund der räumlichen Entfernung einen eigenen Gebäudebestand mit einer Kirche, einem Kindergarten und einem Pfarrheim. Seit der Fusion wird an einer Optimierung der Immobilien gearbeitet.

St. Antonius, Klein Reken

Die ehemaligen Gebäude des Pfarrhauses, des Pfarrheims und des Kindergartens wurden verkauft. Ein kleineres, multifunktionales Gebäude mit integriertem Kindergarten, Pfarrbüro, Bücherei und Pfarrsaal wurde neu errichtet. Dies führte zu einer deutlichen Verringerung der Gebäudefläche.

St. Elisabeth, Bahnhof Reken

2016/2017 sollen das baufällige Pfarrheim und die Bücherei, die derzeit im ehemaligen Pfarrhaus untergebracht ist, in den Kirchraum integriert werden. So wird ein neuer, attraktiver Ort der Begegnung geschaffen und die Gebäudefläche weiter verringert. Das derzeitige Pfarrheim und das ehemalige Pfarrhaus sollen zur Finanzierung des Projektes veräußert werden.

St. Marien, Maria Veen

Die Besonderheit der Kirche in diesem Ortsteil ist, dass sie direkt am Kloster der Mariannahiller-Missionare, deren Gymnasium, dem Jugendhaus Mariannahill und der Schwesternniederlassung der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut steht.

Das ehemalige Pfarrhaus ist vermietet.

Im Pfarrheim gibt es ein Pfarrbüro, einen kleinen und einen größeren Versammlungsraum.

Im Keller des Kindergartens sind weitere Räumlichkeiten für die Pfarrjugend „Mörphy Town“ des Gemeindeteils, die sich dort mit über 200 Mitgliedern zu regelmäßigen Gruppenstunden trifft.

St. Heinrich, Groß Reken

Die „alte“ Kirche Ss. Simon und Judas wird vorrangig für Werktagsgottesdienste genutzt. Ein Teil der Kirche wird als Museum genutzt. Aus diesem Grund beteiligt sich die kommunale Gemeinde an der Finanzierung.

Die Pfarrkirche St. Heinrich ist 2010 grundsaniert worden und befindet sich in einem guten baulichen Zustand.

Das Pfarrheim in diesem Ortsteil bietet den größten Versammlungsraum der Gesamtgemeinde und ist Teil eines zusammenhängenden Gebäudekomplexes unseres Pfarrzentrums mit Pfarrkirche, Pfarrhaus mit Pfarrbüro und Kindertagesstätte. In den kommenden Jahren besteht im Pfarrheim

Modernisierungsbedarf in Bezug auf Barrierefreiheit, sanitäre Anlagen, Küche und Funktionalität. Zu einer Flächenreduzierung sind dort aktuell 3 Büroräume für die Pastoralreferentinnen eingerichtet.

Ziel

Als Pfarrgemeinde wollen wir auch zukünftig nahe bei den Menschen sein und uns als Kirche modern und aufgeschlossen präsentieren. In jedem Ortsteil sollen sowohl das Kirchengebäude, das Pfarrheim als auch die Bücherei bestehen bleiben, um an jedem Standort einen Gottesdienstraum und Räume für Versammlungsmöglichkeiten von Gemeindegruppen zur Verfügung zu stellen. Gerade die Kirchen sollen als Mittelpunkt und klare Landmarke deutlich machen, dass wir in jedem Ortsteil präsent sind und bleiben.

Ziele

Unsere Kirchengemeinde St. Heinrich hat sich mit dem Grundanliegen einer lebendigen, missionarischen Kirche vor Ort und den vier Optionen des Pastoralplanes konkrete Anliegen und Schwerpunkte vorgenommen, die es nun zu bearbeiten und umzusetzen gilt.

Leitziele

Denn wie der Leib eine Einheit ist, doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich es viele sind, einen einzigen Leib bilden. (1 Kor 12,12)

Wir sind eine aufgeschlossene Pfarrei, die sowohl für Gemeindemitglieder als auch für Menschen außerhalb der Gemeinde offen ist. Mit den verschiedenen Angeboten in unserer Gemeinde möchten wir den Alltag der Menschen bereichern. Dabei fokussieren wir uns auf unseren Glauben und damit verbundene spirituelle Themen.

Aufsuchen und Fördern der Charismen

Wir entdecken und fördern die von Gott geschenkten Talente der Menschen und orientieren uns an ihnen. Daher sollen Strukturen geschaffen und zeitlich begrenzte Projekte geplant werden, die Gemeindemitglieder animieren, sich im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeiten in das facettenreiche Gemeindeleben einzubringen.

Durch gezielte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote sollen die Kompetenzen der Ehrenamtlichen gefördert und verbessert werden. Zur Stärkung des gemeinsamen Priestertums sollen Laien mehr Verantwortung übernehmen bzw. Entscheidungskompetenzen übertragen bekommen. Eine Kultur der Wertschätzung für Haupt- und Ehrenamtliche ist uns als Pfarrei ein großes Anliegen.

Einladung zum Glauben

Wir streben ansprechende Angebote zur Katechese in verschiedenen Lebens- und Glaubensphasen an, die neben einem ganzheitlichen Erleben eine Grundlage für nachhaltige Gottesbeziehungen schaffen. Wir suchen nach weiteren Möglichkeiten, dass sich Menschen in Phasen individueller Neuorientierung weiterhin mit ihrem Glauben auseinandersetzen.

Verbindung von Liturgie und Leben

Glaube verbindet! Um die Lebendigkeit im Glauben wach zu halten, bieten wir neben den Eucharistiefeiern differenzierte Gottesdienstformen für alle Altersgruppen in Reken an. Dabei wollen wir die unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen in unserer Gemeinde im Blick behalten.

Bei allem Tun spielt Transparenz eine große Rolle! Zur besseren Information aller Gemeindemitglieder sollen unterschiedliche Kommunikationswege genutzt werden.

Die Mitglieder des Pfarreirates haben auch die Nichtgottesdienstbesucher bzw. Kirchenfernen im Blick und erarbeiten ein Konzept, um auch ihnen Berührungspunkte mit der Pfarrei zu ermöglichen.

Dienende Kirche

Die Verkündigung der frohen Botschaft spiegelt sich in unserem Wirken und Tun wider. Neben einer guten Vernetzung von Pfarrei, sozialen Diensten und sozialen Einrichtungen streben wir ein solidarisches Miteinander an, in dem alle Gemeindemitglieder, insbesondere auch Hilfsbedürftige, ihren Platz haben und somit am Gemeinwohl teilhaben können.

Maßnahmen zur Umsetzung

Ehrenamt

- 📖 In Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde soll eine Ehrenamtskartei erstellt werden. Mit Hilfe dieser Kartei erhalten wir einen besseren Überblick darüber, wer sich wie und womit bei uns einbringen kann und an wen wir uns ggf. wenden können, wenn wir Mithilfe benötigen.
- 📖 Ehrenamtliche, die ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Engagement in ehrenamtliche Arbeit einbringen, verdienen dafür Lob, Anerkennung und Dank. Erstmals im Jahre 2017 soll ein Fest als Anerkennung für ehrenamtliche Tätigkeiten durchgeführt werden.
- 📖 Für die Wahrnehmung einiger ehrenamtlicher Tätigkeiten sind besondere Kompetenzen erforderlich, die in der Regel von den Ehrenamtlichen schon mitgebracht werden. Angeboten werden Möglichkeiten der Begleitung und Fortbildung, die sich an der ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeit und an den jeweiligen Bedürfnissen orientieren.
- 📖 Alle Fort-/Weiterbildungen von Ehrenamtlichen werden von der Kirchengemeinde bezuschusst.
- 📖 Einmal jährlich sollen zentral sowohl der Schulungsbedarf als auch entsprechende Schulungsangebote ermittelt werden.

Sakramentenvorbereitung

- 📖 Die Tauffamilien sollen möglichst über die Feier der Taufe hinaus in das Gemeindeleben integriert werden und erhalten eine Einladung zu einem jährlichen Treffen. Auf Wunsch können den jungen Familien Paten zur weiteren Begleitung vermittelt werden.
- 📖 Die Namen der Täuflinge und der Verstorbenen eines Jahrganges sollen im jeweiligen Kirchenraum präsentiert werden.
- 📖 Die Konzepte für die Erstkommunion- bzw. Firmvorbereitung sollen in regelmäßigen Abständen sowohl mit Blick auf die Inhalte als auch auf den zeitlichen Rahmen überprüft werden. Dabei sollen die jeweiligen Lebenssituationen der Familien Berücksichtigung finden.
- 📖 Regelmäßige Reflexionen der Gruppenstunden mit den Eltern, Katecheten und Hauptamtlichen helfen bei der Bewertung, ob die Vorbereitung zeitgemäß und adressatenbezogen erfolgt.
- 📖 Die Begleitung und Einbindung der Eltern soll ebenfalls ein weiterer wichtiger Bestandteil der Sakramentenvorbereitung sein.

Gottesbeziehung

- 📖 In der Kirchengemeinde sollen Seminare für Erwachsene zur Glaubensvertiefung angeboten werden.
- 📖 Für Gemeindemitglieder, die sich intensiv mit dem Glauben und der Hl. Schrift auseinandersetzen wollen, finden in regelmäßigen Abständen Glaubens- und Bibelkurse statt.

Gemeinschaft

- 📖 Die Kirchengemeinde macht den Geburtstagsjubilaren ein regelmäßiges Angebot: Zweimal jährlich werden alle Geburtstagskinder, die 80, 85 und älter geworden sind, zu einem Geburtstagskaffee mit kleinem Rahmenprogramm ins Pfarrheim eingeladen.
- 📖 Nach den Sommerferien 2016 sollen in regelmäßigen Abständen nach den Gottesdiensten „Kirchturmgespräche“ auf dem Kirchplatz mit dem Pfarrer oder dem Seelsorgeteam ermöglicht werden.

Um den neuen Herausforderungen gerecht werden zu können, sind an anderer Stelle Abstriche erforderlich. Die Vielzahl der pastoralen Angebote wird mit Blick auf den jetzt erstellten Maßnahmenkatalog nicht in gleichem Umfang wie bisher fortgesetzt werden können. Auf Veranstaltungen und Initiativen, bei denen Aufwand und Resonanz unverhältnismäßig erscheinen, soll zukünftig zugunsten des neuen Katalogs verzichtet werden.

Mittel- und langfristig muss – auch unter dem Aspekt der notwendigen Einsparungen von Personalkosten – die Anzahl der Werktags- und Wochenendgottesdienste reduziert werden.

Möglichkeit der Selbstkontrolle

Der Pastoralplan wird alle vier Jahre mit dem neuen Pfarreirat überprüft und weitergeschrieben. In der Hälfte der Amtsperiode wird seitens der Steuerungsgruppe kontrolliert, ob die Realität in der Pfarrei noch mit dem Pastoralplan übereinstimmt. Eine Fortschreibung des Pastoralplanes erfolgt in enger Absprache mit dem Pfarreirat.

Auch im Seelsorgeteam erfolgt in regelmäßigen Abständen eine Reflexion, inwieweit eine Fortschreibung des Pastoralplanes notwendig erscheint.

Schlusswort

Wir werden unsere Ziele weiterverfolgen und die offenen Fragen durch konkrete Schritte und neue Initiativen zu beantworten versuchen. Glauben ist kein Zustand, sondern ein Weg. Deshalb ist auch eine Pfarrei niemals fertig und ein lokaler Pastoralplan niemals abgeschlossen oder gar erledigt. Wir bleiben weiter gemeinsam auf dem Weg und vertrauen dabei auf Gottes Heiligen Geist.

Reken, am Gedenktag des Heiligen Heinrich 2016

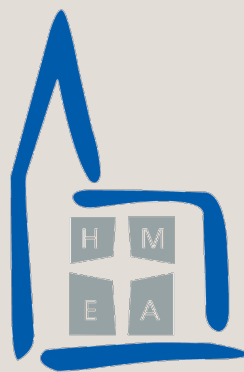
für den Pfarreirat

für den Kirchenvorstand

Pfarrer

Dank

An der Erstellung des Pastoralplanes haben mitgewirkt: Peter Kliem, Irmgard Schürmann, Dieter Homann, Renate Kuckuk, Heinz Heltweg, Christian Döking, Barbara Kockmann und Pastor Thomas Hatwig. Allen, die ihre Zeit und ihre Vorstellungen von lebendiger Arbeit in der Kirchengemeinde beigesteuert haben, gilt an dieser Stelle ein herzlicher Dank!



Kath. Kirchengemeinde
St. Heinrich Reken

Kirchstraße 13
48734 Reken

Tel.: 0 28 64 / 9 40 16

Fax: 0 28 64 / 9 40 17

Email: stheinrich-reken@bistum-muenster.de